

Die USG bei der Deutschen Vereinsmeisterschaft U12 in Verden :

“Blech statt Silber“ und trotzdem ein Riesenerfolg

Bericht von Hans Joachim Schätz

Am 26.12.2005 fuhr unsere junge Kampftruppe, das heißt Viet Le Minh (1461), Annika Schätz (1516), Thuy Nguyen Minh (1368), Julius Kunze (1309) und Jakob Jentzsch (1389) nach Verden, um an der Deutschen Vereinsmeisterschaft teilzunehmen. In sechs Jahren hatten wir uns zum 4. Mal für dieses Top-Event qualifiziert, aber zum ersten Mal waren wir als Sachsenmeister dabei. Als Betreuer waren Rainer Kutscha und ich (Annikas Vater) vor Ort und auch Sandra Kunze wollte das Großereignis hautnah erleben. 20 Vereine haben sich für das Bundesfinale qualifiziert, nachdem vorher Hunderte von Mannschaften um die Teilnahme gekämpft hatten. Der DWZ-Durchschnitt unserer Mannschaft betrug 1414 (alle DWZ-Angaben beziehen sich auf den Stichtag 1.9.2005) und so waren wir in der Rangliste auf Platz 7 gesetzt. Rainer meinte vor dem Turnier, dass es schön wäre, wenn wir unseren Startplatz verteidigen könnten und (bei allen Unwägbarkeiten des Schweizer Systems) versuchen wollen, den 6. Platz aus dem Jahre 2000 zu attackieren. Nachdem ich mir allerdings unsere Buchform und die der anderen Mannschaften angeschaut hatte, wollte ich mit „unseren Jungs und Mädchen“ den dritten Platz erreichen und so den Bronzepokal mit nach Chemnitz nehmen, was ich auch sofort „in meiner bescheidenen Art“ öffentlich verkündete. Nicht nur einige der anderen Trainer und Betreuer dachten, dass ich völlig übergeschnappt sei. Da ich aber vom Können und Kampfgeist unserer Mannschaft überzeugt war und bin, wollten wir es denen mit unseren „Fünf aus Chemnitz“ zeigen. Jetzt erst recht!

Die Jugendherberge, die Spielbedingungen und das Essen waren gut, so dass die Voraussetzungen stimmten. Beim Abendbrot haben wir „vereinbart“, dass wir uns nach dem Frühstück und vor jeder Runde zu einem kleinen Spaziergang und zur Mannschaftsbesprechung treffen wollten. „Die Truppe war hellauf begeistert.“ Das war mir ehrlich gesagt egal und deshalb haben wir uns immer eine halbe Stunde vor Rundenbeginn vor der Jugendherberge getroffen, die herrliche, klare, kalte Luft genossen und ich habe versucht, „dieser Mannschaft Leben für die Meisterschaft einzuhauchen“. Ein Fehler war das sicherlich nicht, wie sich noch zeigen sollte.

Die erste Runde sollten wir gegen SK Doppelbauer Kiel mit einer durchschnittlichen DWZ von 1191 spielen. Eine machbare Aufgabe, dachte ich am Abend und da wir schließlich mit Ersatzspieler angereist waren, bestimmte Rainer, dass Thuy in der ersten Runde aussetzen sollte. So konnten unsere beiden der Papierform nach „schwächeren“ Spieler an Brett 3 und 4 gemeinsam kämpfen.

Gemäß unserem Wahlspruch, den seit kurzem auch Rainer übernommen hat, lautete unsere Devise: „Alles außer einem 4:0 ist nicht akzeptabel!“ So gingen wir zum ersten Spaziergang und dann in das Spiellokal. Der Kampf dauerte nicht lange und dann stand das vorher angesagte Ergebnis fest. Da wir als einzige Mannschaft dieses Ergebnis erreichten, führten wir, gefolgt von SF Brackel 1930 und SK Ricklingen, die Tabelle an.

Nachmittags mussten wir gegen den Post-SV Hannover antreten, der auf Platz 10 gesetzt war. Wie es sich schon am Vormittag gezeigt hatte, war Viet krank und musste im Bett bleiben. Unser Ersatzspieler freute sich, wollte er doch erneut sein Können beweisen. Annika musste also am 1. Brett gegen Anthony Petkidis (1615), Thuy am 2. Brett gegen Andrei Miclea (1335), Julius am 3. Brett gegen Alexander Kahle (1095) und Jakob am 4. Brett gegen Dimitri Choufatinski (1250) kämpfen. Das Motto hieß wieder: „4:0...“ Machbar war es, dachte ich, aber wir hatten die Rechnung ohne den Gegner gemacht. Annika erreichte nach zähem Ringen schließlich ein Remis, Thuy und Jakob erkämpften sich verdient den Sieg und lediglich Julius verlor in dieser 2. Runde seine Partie. Halb so schlimm, da hier der Mannschaftsgeist und die Mannschaftspunkte galten. 2,5:1,5 Punkte und somit gewonnen. Wir standen nun auf Platz 2 der Rangliste, da die Königskinder Jena deutlich mit 3,5 zu 0,5 gegen SF Lieme gewannen und somit die Tabelle anführten. Unsere Brettpunktezahle war aber gleich. Dritter waren die Karlsruher SF, die nur einen halben Brettspunkt mehr abgegeben hatten. Spannend sollte die dritte Runde am nächsten Tag werden. Die bisherigen Favoriten sollten aufeinander treffen: Die „Kinder“ gegen unsere USG. Na ja, dachten wir und haben unsere Mannschaft erst einmal zum Schwimmen geschickt. Sie waren alle hellauf begeistert. Die Rutsche im Erlebnisbad muss klasse sein. Abends war frühzeitiges Schlafen angesagt. Auf unserem „Jungenzimmer“ war schon um 20:30 Uhr Ruhe eingekehrt und auch Thuy hat mir am nächsten Tag

berichtet, dass gegen 22:00 Uhr langsam die Mädchen das Geschnabbel eingestellt hatten. Da die Königskinder als Trainer einen IM (Heiko Machelett) mitgebracht hatten, war mir nicht ganz wohl bei dem Gedanken, dass von meiner Tochter doch viele Partien veröffentlicht worden sind und Thomas Drescher als Vorsitzender der Königskinder Annika schon mehrmals bei Turnieren beobachtet hatte. Ich sollte Recht behalten, habe mir dies jedoch bei unserer abendlichen Analyse im Discoroom der Jugendherberge nicht anmerken lassen. Vorgegeben hatten Rainer und ich am Tag zwei des Turniers mindestens einen Sieg, d. h. 2,5 Brettpunkte gegen die „Kinder“, die mit einer durchschnittlichen DWZ von 1557 und somit mit ca. 100 Punkten mehr als wir antraten.

Wir schrammten aber knapp am Sieg vorbei. Unser wieder genesender Viet verlor gegen Franz Bräuer (1667) und Annika gegen Isaak Wolf (1586), der mit Ld6 sehr gut auf den „Kapitän“ vom IM vorbereitet worden war; Julius spielte remis gegen Sebastian Pältz (1346) und einzig Thuy gewann gegen Bajar Saran (1586) ihre Partie. Durch diesen Verlust verloren wir auch Platz 2 der Rangliste und fanden uns auf Platz 5 wieder. Wir erwarteten nun das Duell zwischen den Königskindern und dem Karlsruher SF, die beide noch keinen Mannschaftspunkt abgegeben hatten.

Nachmittags mussten wir gegen unsere Freunde vom TuS Coswig antreten. Lenas Vater und Betreuer der Mannschaft Jens Piotraschke war nicht gerade begeistert. Uns war die Auslosung recht, da unsere Konkurrenten aus Sachsen auf Platz 14 gesetzt waren und eine durchschnittliche DWZ von 1269 und somit ca. 200 Punkte weniger als wir hatten. Der Kampf dauerte allerdings lange und die Partien schwankten zwischen Verlust und Gewinn hin und her. Die Gegner haben uns den Sieg wahrlich nicht leicht gemacht. Viet gewann schließlich gegen Richard Müller (1401), Annika gegen Johannes Pönisch (1268) und Thuy gegen Sebastian Schmidt (1171); lediglich Jakob spielt remis gegen Lena Piotraschke (1238). Am Ende ein deutlicher und verdienter Sieg, der insbesondere bei Annika lange heftig umkämpft war und durch den wir wieder auf den 2. Platz der Rangliste vorrückten.

In einem lange umkämpften Duell konnten sich die Karlsruher SF klar gegen den SK Königskinder Jena mit 3,5 zu 0,5 Brettpunkten durchsetzen. Damit hatte sich der Favorit einen Vorsprung von 2 Mannschaftspunkten auf den 1. Platz gesichert. Knapp konnte sich der hochgelobte SK Ricklingen gegen die SF Brackel 1930 durchsetzen. Damit verbesserte sich der SK Ricklingen auf Platz 3 und Brackel rutscht auf Platz 5 ab.

Der erste Platz schien vergeben, aber Silber oder Bronze waren noch erreichbar. Trotzdem hätten wir die Karlsruher SF am nächsten Tag in der 5. Runde vom „Thron“ stoßen können. Realistisch war dieses Ziel allerdings nicht, so dass wir als Ziel ein 2:2 vorgaben. Viet als unser „Rammbock“ gegen die stärksten Spieler verlor aber klar gegen Michail Petermann (1803) und Annika erreichte lediglich ein Remis gegen Joshua Hager (1748). Thuy verlor gegen Slavik Sarchisov (1620) und lediglich Julius holte ein weiteres Remis gegen Veaceslav Cofman (1571). 1:3 verloren und dem Ziel waren wir ein ganzes Stück weiter entfernt.

In der 6. Runde mussten wir gegen SK Ricklingen aus Niedersachsen antreten, der auf Platz 6 gesetzt war. Mit einer durchschnittlichen DWZ von 1450 waren uns diese Gegner ebenbürtig. Dies allerdings nur auf dem Papier. Die Devise von 4:0 war wieder von Rainer und mir als Ziel ausgegeben worden und „so langsam fing unsere Mannschaft tatsächlich an zu fliegen“. Viet gewann gegen Robert Lindner (1511), Annika gegen Kasper Kusmierek (1470) und Thuy gegen Ricarda Lebek (1395) und sogar Jakob erreichte in einer vorher verlorenen Stellung gegen Roberto Gisy (1422) noch ein Remis. 3,5:0,5 gewonnen. Der Traum schien Wirklichkeit werden zu können. Wir standen vor der letzten Runde auf Platz 3 der Rangliste. Aus eigener Kraft konnten wir den ersehnten Bronzepokal mitnehmen; nur gewinnen mussten wir gegen die auf Platz 5 gesetzten SF Lieme mit einer durchschnittlichen DWZ von 1459 und somit uns wieder gemäß Papierform ebenbürtig. Wenn die SF Bad Mergentheim gegen die SJ Herborn lediglich remis spielen sollten, würden wir bei einem Sieg durch unsere Mannschaft sogar den Silberpokal mitnehmen können.

Alle waren am nächsten Morgen hoch motiviert. Der Spaziergang war kurz und wir alle dachten, dass der Erfolg sich schon einstellen würde. Wir haben die Rechnung allerdings ohne den Gegner gemacht, der unbedingt gewinnen oder zumindest Remis spielen wollte, um sich von Platz 10 der Rangliste zu verbessern.

Um es kurz zu machen: Thuy gewann gegen Christian Roselius (1353) und Jakob gegen Lars Langenhop (1300) schnell und sicher. Meine Tochter Annika patzte allerdings gegen Marvin

Karsunke (1433) schon in der Eröffnung und die Partie war und ist verloren. Alle Hoffnungen hingen nun an Viet, der gegen Rene Wittke (1750) kämpfen musste. Ein Remis würde ja reichen, um „auf dem Treppchen stehen zu können“. Mittlerweile hatte sich auch das Remis zwischen Herborn und Mergentheim bewahrheitet, so dass wir um den Silberpokal spielten. Viets Stellung war schlechter und obwohl beide bis zum Schluss gekämpft hatten und Viet mehrmals remis geboten hatte, verlor er schließlich die Partie. Ein mageres 2:2, ausgeträumt und weg war der Pokal.

Dem Trainer des Gegners habe ich erzählt, dass das Remis uns den Silberpokal und den 2. Platz „gekostet“ hat. Er war sehr erstaunt und hatte dies vorher nicht gewusst. Auch alle anderen Mannschaften haben sich über unser Remis richtig gefreut. Die Königskinder zogen an uns vorbei und haben den Silberpokal mit nach Jena genommen. Auch Mergentheim war glücklich, da sie den 3. Platz verteidigen konnten. Die Enttäuschung über den 4. Platz war bei uns aber sehr groß, nur Rainer meinte, dass wir einen großartigen Erfolg feiern konnten. Recht hat er! Eine tolle Mannschaft und ein hervorragendes Ergebnis, auch wenn es am Ende hieß: „Blech statt Silber“.



Geschafft!

An dieser Stelle sollen neben den bereits erwähnten Betreuern die Trainer genannt werden, die einen wesentlichen Anteil am erfolgreichsten Abschneiden der USG bei einer DVM haben. Annika trainierte vier Jahre, Viet und Julius drei Jahre, Thuy und Jakob zwei Jahre in der Talentstützpunktgruppe von Rainer Kutscha. Seit September 2005 sind sie alle in der TSP-Gruppe von Günter Sobeck, wo sie sozusagen den letzten Schliff erhielten. Weiterhin sind als Einzeltrainer zu nennen: Tina Mietzner und Christian Steudtmann (Annika), Falk Eidner (Julius und Viet) sowie nochmals Rainer Kutscha (Julius). Die Tatsache, dass seine Schützlinge mit dabei waren, wird besonders Falk leichter darüber hinweg kommen lassen, dass „sein“ Rekordergebnis von 2000 nun übertroffen wurde.